

DIE ERRICHTUNG VON NATIONALEN MILITÄRSYSTEMEN ZUR WAHRUNG DER POLITISCHEN STABILITÄT UND SICHERHEIT EINES STAATES

Brigadier Marjan Grabnar

stellvertretender Generalstabschef der Streitkräfte Sloweniens

Die Errichtung von Militärsystemen ergibt sich seit längerer Zeit nicht mehr nur aus der politischen und Sicherheitslage eines Staates, obwohl diese nach wie vor die Hauptgrundlage zur Bestimmung der notwendigen Voraussetzungen zur Wahrung der nationalen Sicherheit und Verteidigung bleibt. Nach dem Fall der Berliner Mauer (1989) begannen in Europa Integrationsprozesse, die in der ersten Hälfte der 90er Jahre von unwahrscheinlichen Erschütterungen begleitet wurden und nur durch alle europäischen Staaten gemeinsam und die NATO erfolgreich gemeistert werden konnten bzw. können. Die meisten europäischen Staaten haben ihren Beitrag zur Lösung der entstandenen Konflikte geleistet und sind dabei zur Erkenntnis gelangt, daß die moderne Sicherheitsarchitektur in der Zukunft nur durch enge Zusammenarbeit und Koordination möglich sein wird.

Ein weiterer Faktor, der auf die Dringlichkeit der Verknüpfung von militärischen Systemen hinweist, ist die veränderte Bedeutung und Rolle der Streitkräfte: Diese besteht nicht mehr ausschließlich in der Verteidigung der Souveränität eines Staatsgebietes im klassischen militärischen Sinne, sondern auch in der Wahrung der politischen und Sicherheitsverhältnisse, die das normale Funktionieren eines staatlichen Organismus ermöglichen. Militärische Gefahren im klassischen Sinne des Wortes existieren fast nicht mehr; dafür gibt es andere für unsere Zeit charakteristische Bedrohungen. Eine Analyse der Gefährdungen der nächsten Zukunft läßt keine Zweifel an der Notwendigkeit der Errichtung von koordinierten Sicherheitsmechanismen. Hier seien nur die Folgen großmaßstäblicher Wanderungsbewegungen, die Entwicklung und die Auswirkungen von verschiedenen Formen des Terrorismus und der organisierten Kriminalität genannt. Auch die Veränderungen in den Ökosystemen können sicherheitspolitisch relevante Folgen haben (Naturkatastrophen; Knappheit von Süßwasser und Nahrungsmitteln usw.)

Außerdem sind wir Zeugen von ständigem Druck auf die Verteidigungsbudgets. Eine radikale Verminderung der Zahlenstärke der Streitkräfte in den meisten europäischen Staaten zwingt zu Überlegungen, wie unter den gegebenen Bedingungen sichergestellt werden kann, daß Militärsysteme funktionieren und ihre nach wie vor umfangreichen Aufgaben erfüllen. Daher hat sich Slowenien bei der Neuorganisation seines Verteidigungssystems eine vollständige Kompatibilität mit der NATO zum Ziel gesetzt. Es will unter Beibehaltung der Militärpflicht bis zum Jahr 2010 eine sogenannte "Halb-Berufsarmee" schaffen, die in Friedenszeiten 11.000 (bzw. mit der Reserve 33.000) Personen zählen würde. Ein ausgebildeter Rekrut würde nach Beendigung seiner Militärdienstzeit die Möglichkeit haben, ein befristetes Militärdienstverhältnis auf Vertragsbasis abzuschließen; danach wäre seine Wiedereingliederung ins Zivilleben gesichert. Die gleiche Beschäftigungsform würde es auch für einen Teil der Unteroffiziers- und Offizierskader geben. Die erforderlichen Unterlagen für diese Entwicklung existieren bereits im Entwurf, so die "Nationale Strategie der Republik Slowenien für den NATO-Beitritt", die "Strategie der militärischen Verteidigung der Republik Slowenien", das "Allgemeine langfristige Entwicklungs- und Rüstungsprogramm der slowenischen Armee" sowie Änderungen am Verteidigungsgesetz. Derzeit werden diese Dokumente von der slowenischen Regierung bearbeitet; sie sollen demnächst ans Parlament gehen.

Alle diese Aktivitäten resultieren letztlich aus den Werten, Interessen und Zielen, die die Basis und der Motor der Entwicklung jeder Nation und gleichzeitig die Grundlage zur Bestimmung ihrer Position in der internationalen Staatengemeinschaft sind. Hier seien nur die wichtigsten dieser Werte genannt:

Frieden und Sicherheit der Bürger,
territoriale Integrität und Souveränität des Staates,
Rechtsstaatlichkeit und Demokratie,
Schutz der Menschen- und Minderheitenrechte,
Wohlstand für Einzelne und die Gesellschaft.

Diese Werte stellen ohne Zweifel die Rahmenbedingungen für die Neugestaltung einer nationalen Militärstruktur dar. Diese kann jedoch nur innerhalb des Konzeptes einer gesamteuropäischen Sicherheitsarchitektur voll zur Geltung kommen, insbesondere in Verbindung mit jenen Staaten, die mit Slowenien in der gleichen Region koexistieren. 1994 wurde das Gesetz über die Grundlagen zu den Entwicklungsprogrammen der slowenischen Armee verabschiedet, durch welches die erforderlichen Mittel zur Ausrüstung der slowenischen Streitkräfte in Höhe von umgerechnet 976 Mio. DM gesichert werden. Es ist anzunehmen, daß bis zum Jahr 2003 der Anteil des Verteidigungsbudgets am Bruttosozialprodukt auf 2,4% (derzeit 1,8%) ansteigen wird. Damit wären die finanziellen Mittel, die für das Funktionieren des nationalen Verteidigungssystems und die Zusammenarbeit in der NATO erforderlich wären, sichergestellt.

In den oben angeführten Unterlagen wurde (kurz zusammengefaßt) folgendes festgelegt:

1. Strategische Ziele der Neuorganisation der slowenischen Streitkräfte:
2. - Schaffung einer zahlenmäßig zwar kleinen, nach ihrer Ausrüstung und Bewaffnung jedoch modernen, effizienten und fachgerechten "Halb-Berufsarmee".
- Sicherstellung autonomer Operationen und gleichzeitig Befähigung zur Zusammenarbeit in internationalen Sicherheitsverbindungen.
3. Das Konzept der Neuorganisation der Armee sieht u.a. vor:
4. - eine modulare Struktur mit großer Flexibilität auf der Brigadeebene,
- die Fähigkeit zur entsprechenden Reaktion auf ein breites Spektrum von Bedrohungen und Gefahren,
- eine defensive Aufstellung mit ausschließlich konventioneller Bewaffnung,
- eine Verlegungsfähigkeit im Falle der Verteidigung des Staates und bei international übernommenen Verpflichtungen,
- die Befähigung zur Durchführung von Aufgaben in den Bereichen Zivilschutz und Katastrophenhilfe,
- eine Verminderung des Reservebestands bei Erhaltung einer Substanz, die erforderlich ist, um das Personal bei längeren Einsätzen noch komplettieren und austauschen zu können.
5. Ziele bei der Neuorganisation:
6. - Steigerung von Effizienz sowie Kampf- und Operationsfähigkeit,
- Anpassung des Kampfbestandes in bezug auf die Modernisierung,
- graduelle Verstärkung des Anteils der BerufssoldatenAnteilAn,
- Modernisierung,
- Neuorganisation der Einheiten nach den verfügbaren Kampfpotentialen und den finanziellen Möglichkeiten des Staates,
- Sicherstellung der Vergleichbarkeit und der internationalen Kompatibilität der Kommandos und der Einheiten mit den Streitkräften der NATO,
- Garantierte Möglichkeiten zur Durchführung von international übernommenen Verpflichtungen.
7. Inhalt der Neuorganisation:
8. - Veränderungen in der Struktur des Generalstabs und der Kommandos,

- Modernisierung von Führung und Befehlserteilung,
- Veränderungen in der Struktur der Streitkräfte,
- Veränderungen im Umfang der Armee,
- Veränderungen im Bestand und in der Organisation der Einheiten,
- Erneuerung der Kader,
- Erneuerung der Logistik,
- Modernisierung der Ausrüstung.

9. Die Struktur der Armee wird wie folgt aussehen:

10. *NACH IHREM ZWECK:*

- Kräfte für schnelle Intervention
- Hauptkräfte für Verteidigung
- Hilfskräfte für Verteidigung

NACH IHREM ORGANISATIONSPRINZIP:

- Einheiten von Berufssoldaten
- Einheiten mit einem Kern für Friedenszeiten
- Einheiten des Reservebestands

NACH DEM PERSONALBESTAND:

- professionelles Personal
- Militärpersonen auf Vertragsbasis, Zivilpersonen
- in Friedenszeiten: Berufssoldaten + Rekruten in Ausbildung
- in Kriegszeiten: Berufssoldaten + Reservebestand + ausgebildete Rekruten

11. Ziele im Personalbereich

12. - Veränderungen in der Kaderzusammensetzung der Streitkräfte
- graduelle Verstärkung des Kontingents an Berufssoldaten
 - Verbesserung der Kaderstruktur in Einheiten und Kommandos
 - Herstellung von neuen Verhältnissen zwischen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten einerseits und Zivilpersonen andererseits
 - Errichtung einer ausgewogenen Rangstruktur
 - Veränderungen in der Ausbildung und Befähigung der Kader.

13. Ziele auf dem Gebiet der Logistik

14. - Errichtung von Logistikelementen (LogB) für Friedenszeiten
- Sicherstellung der logistischen Infrastruktur
 - Verbesserung der Effizienz bei der Instandhaltung der Ausrüstung
 - Durchsetzung von neuen konzeptuellen Lösungen in Zusammenhang mit der logistischen Autonomie der Kräfte für schnelle Interventionen und der Hauptkräfte für die Verteidigung
 - Verbindung der Versorgung von Hilfskräften für eine Verteidigung nach dem bestehenden Modell.

15. Prioritäten bei der Modernisierung

16. - C4-Systeme
- Luftverteidigung
 - Feuerunterstützung
 - Panzerabwehr
 - Sicherung der Mobilität

17. Das Konzept zur Neuorganisierung der Armee basiert auf:

- graduellen Veränderungen,
- einer Einbeziehung der bestehenden Kaderbestände,
- Koordinierung der bestehenden Entwicklungs- und Modernisierungsprogramme und
- einer Sicherstellung der Kompatibilität.

Gemeinsame Aktivitäten der Zukunft

Slowenien ist bereits mit 26 Staaten mit Verträgen über Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Verteidigung verbunden. Die slowenische Armee wird in zwei internationalen Einheiten mitwirken, und zwar in CENCOOP und in der sog. Trilateralen Brigade Sloweniens, Ungarns und Italiens. Gerade in der Bildung von multinationalen Formationen sieht Slowenien eine feste Perspektive zur Errichtung eines effizienten europäischen Sicherheitssystems, das im Rahmen der NATO funktionieren sollte. Gerade für kleinere Staaten wie Slowenien sind dies sehr rationale Formen, die in der Zukunft durch die Vereinheitlichung der Standards in Rüstung und Technik vervollständigt werden sollten. Wir sind der Meinung, daß die Einrichtung eines kompatiblen militärischen Ausbildungssystems eines der wesentlichen Projekte auf dem Weg zum gewünschten Ziel ist. Nach der Analogie von höheren Formen der militärischen Ausbildung, an denen Offiziere aus verschiedenen Staaten Europas mit Erfolg teilnehmen, sollte auch die Möglichkeit militärischer Ausbildung mit den Grundprogrammen für Unteroffiziere und Offiziere überlegt werden. Damit würden höhere Kompatibilität, besseres gegenseitiges Kennenlernen und schließlich auch die Vereinheitlichung von fachlichen Grundlagen für die Verleihung von Dienstgraden erleichtert. In Slowenien ist man sich bewußt, daß dies ein anspruchsvolles Projekt wäre, das an politischen Konsens gebunden ist und auch von nationaler Identität und langjährigen nationalen Traditionen abhängt. Dennoch vertritt es die Meinung, daß nun die Zeit dafür reif ist. Die junge Generation ist mit den genannten Problemen (und auch einer Hypothek der Vergangenheit) kaum oder nicht mehr belastet. Die Sorge um eine sichere Zukunft schafft Verpflichtungen, die nur mit gemeinsamen Kräften wahrzunehmen sind. Wenn die zweifellos existierenden Hindernisse auf dem Gebiet der Verteidigung erfolgreich überwunden werden können, wäre dies ein Erfolgsmuster für andere Gebiete des gesellschaftlichen Lebens, wo ähnliche Prozesse bereits im Gange sind.

In Slowenien werden somit intensive Überlegungen über alle genannten Fragen angestellt. Den Auslandsaktivitäten der Vereinigung slowenischer Offiziere kommt große Bedeutung zu. Bei der Zusammenarbeit auf internationaler Ebene wurden viele kostbare Erfahrungen und Erkenntnisse gesammelt, die auf dem Weg zur Eingliederung in den gemeinsamen europäischen Raum helfen. Darum sei an dieser Stelle gestattet, sowohl den Gründern als auch den Präsidiumsmitgliedern der Gaminer Initiative, insbesondere aber der Vereinigung slowenischer Offizier und dem österreichischen Bundesheer für ihre bisherige Arbeit bestens zu danken; sie leisten ja den wichtigsten Beitrag dazu, daß die Gaminer Initiative so erfolgreich funktionieren kann. Der heutige 15. Mai ist auch unser Feiertag, der Tag der slowenischen Armee. Das ist auch der Grund, warum Generalstabschef Mag. Iztok Podbregar an diesem Treffen nicht persönlich teilnehmen kann, da er protokollarische Verpflichtungen in der Heimat wahrhaben muß. Daher sei mir am Ende gestattet, Ihnen, sehr geehrte Kollegen, seine Grüße zu überbringen, Ihnen aufrichtig einen erfolgreichen Verlauf unserer hiesigen Arbeit zu wünschen und der internationalen Arbeitsgruppe von acht mitteleuropäischen Staaten, der Gaminer Initiative, zu Ihrer bisherigen Arbeit und den erzielten Erfolge herzlich zu gratulieren.

Erschienen in:
Gaminer Gespräche 1998
Informationen zur Sicherheitspolitik Nr. 14 (Jänner 1999)